

1979

Der Losterfer Betrieb wird vergrössert

Um die vielen in der Losterfer Filiale anstehenden Spengler-Aufträge prompt und noch besser abwickeln zu können, wurde für den Betrieb Losterf der Sohn von Filialleiter Werner Thut, Heinz, ein gelernter Spengler, als Vorarbeiter eingestellt. Der Betrieb Losterf war wohl leistungsfähig, allerdings haperte es mit der vorhandenen Infrastruktur. Sie war gar nicht optimal und viele Arbeiten konnten nur unrentabel ausgeführt werden. Die wenigen vorhandenen Maschinen waren zum Teil über 40 Jahre alt und mussten somit ersetzt werden. Kurzum – man benötigte eine neue Spenglerei.

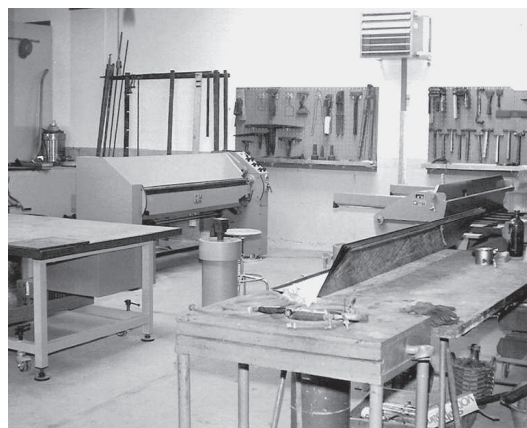


Sanitärshop in Losterf.

So kam es, dass in Losterf zum zweiten Mal eine Betriebsvergrößerung vorgenommen wurde. Aber nicht nur die Spenglerei stand dabei im Vordergrund, sondern ebenso der Aufbau eines kleinen Sanitärshops und eine Büroerweiterung. Der Betrieb Losterf beschäftigte zu dieser Zeit acht Mitarbeiter. Der inzwischen erweiterte Fahrzeugpark war Grund genug, einen Carport für sechs Autos anzubauen. Im Jahre 1979 wurde dieser zweite Erweiterungs- und Umbau, verbunden mit einem fröhlichen Jubiläumsfest, feierlich eingeweiht.

Die praxisgerecht eingerichtete Spenglerei.

Praxisgerecht war die damals neu eingerichtete Spenglerei gestaltet. Es war ein viel rationelleres Arbeiten als früher in einer Ecke des Untergeschosses möglich. Neu angeschaffte Maschinen gaben dem Betrieb die Grundlage für ein kostendeckendes Arbeiten.



Bodenleitungs-Anhänger.

Die Gemeinde Losterf entwickelte sich zunehmend; die Lage am Jurasüdfuss wurde zu einer begehrten Wohnzone. Aber auch in der Gewerbe- und Industriezone siedelten sich laufend verschiedene neue Betriebe an.



Damit die laufenden Erschliessungsarbeiten von neuen Parzellen bewältigt werden konnten, investierte Wülser in einen gut ausgerüsteten Autoanhänger. Von der Grabenpumpe bis zur Richtlatte war alles Werkzeug in diesem Anhänger vorhanden. Man war in der Lage, nicht nur Hausanschlüsse, sondern auch längere und grössere Hauptleitungen in den neuen Erschliessungsstrassen auszuführen. Leider dauerte dieser Einsatz nur ein paar Jahre. In der Zwischenzeit hatten sich Tiefbauunternehmen auf diesem Gebiet so ausgerüstet, dass Wülser ohne einen Grabenbagger anzuschaffen keine Chance mehr im Bodenleitungssektor hatte, kostendeckende Aufträge zu erstellen.